

Grußwort von AGDM Sprecher Gaida in der Slowakischen Botschaft  
Berlin, den 20. Juni 2017

**Sehr geehrter Herr Botschafter Peter Lizak,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär Hartmut Koschyk,  
sehr geehrte Gäste des Empfanges der Arbeitsgemeinschaft Deutscher  
Minderheiten in der Slowakischen Botschaft,**

Als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft möchte ich mich an der ersten Stelle für die Gastfreundschaft der Botschaft herzlich bedanken. Ich erinnere mich noch an das Gespräch mit Herrn Botschafter Lizak in Anwesenheit von Herrn Ondrej Pöss, den Vorsitzenden der Karpatendeutschen Verein. Danke für die Bereitschaft unsere Arbeitsgemeinschaft mit unseren Gästen hier zu empfangen. Die jährliche Tagung in Berlin ist für uns aus vielen Gründen sehr wichtig. Ihre politische Bedeutung zeigt eindeutig das Programm. Ein Treffen mit den Leitern und Partnern aus dem Ministerium des Innern und Auswärtigen Amtes, aber auch in dem Bundeskanzleramt mit BKM oder der Empfang durch Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Lammert haben für uns alle eine große Bedeutung. Obwohl das Treffen in der Slowakischen Botschaft einen mehr gesellschaftlichen Charakter hat, hat es auch einen politischen Charakter, denn dadurch manifestiert sich die Offenheit der Slowakischen Regierung gegenüber der Problematik der nationalen Minderheiten. Das ist deswegen so wichtig, weil das Verständnis der Lage und Bedürfnisse der Minderheiten in den europäischen Ländern nicht immer selbstverständlich ist. Das ist auch die wichtigste Rolle, nicht nur der AGDM aber auch FUEN ist jetzt durch die Minority SafePack Initiative besonders sichtbar. Als Gemeinschaft der nationalen Minderheiten sind wir die ersten die sehr genau wissen welche Bedeutung das Grundprinzip der Europäischen Union „Einheit in Vielfalt“ hat. Oft wird das sehr beschränkt verstanden als eine Einheit unter den 28 Ländern. Wir verstehen das viel breiter als eine Einheit unter allen Volksgruppen, Sprachgemeinschaften mit gleichzeitigem Bewahren der Unterschiede also der Vielfalt. Das verstehen wir wirklich als wichtigstes Reichtum Europas. In dieser Hinsicht sind die deutschen Minderheiten in einer besonderen Stellung, weil sie meistens nach dem grausamen Krieg der Vertreibung, Aussiedlung und in vielen Ländern der Zwangsassimilation unterlagen. Dank der Demokratie die erst nach dem Untergang der Soviet Union möglich war, sind wir in einem permanenten Prozess des Wiederaufbaus des gesellschaftlichen Lebens der Deutschen sowie unserer Sprache und Kultur. In dem Prozess brauchen wir Unterstützung aus den jeweiligen Ländern, aus Deutschland aber auch immer mehr von den europäischen Institutionen. Als Beispiel sei die Klage der Deutschen Minderheit aus Schlesien über die Vergrößerung der Stadt Oppeln mit negativen Auswirkungen für die schon erreichten Rechte erwähnt. Aber außer der politischen Bedeutung hat der heutige Empfang auch einen nicht

weniger wichtigeren Sinn. Ich bin sicher, dass ich es mir erlauben kann, unser Treffen als Treffen der Partner und Freunde zu bezeichnen. Ein Treffen der Menschen die sich mit der Problematik des Deutschen Kulturerbes im Ausland beschäftigen. Aber auch der Menschen die das deutsche Kulturgut im Ausland, auch in Mittel und Osteuropa nicht nur als materielles Erbe sondern auch als lebendige Gesellschaften der Deutschen die ich gern als Heimatverbliebene bezeichne, verstehen. Das, dass auch zunehmend die offizielle Politik diese Sichtweise vertritt, zeigt die neue Konzeption zur Erforschung, Bewahrung, Präsentation und Vermittlung der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa nach § 96 des Bundesvertriebenengesetzes, die vor einer Woche Frau Ministerin Prof. Monika Grütters in Rahmen der Konferenz „Erinnerungen bewahren – Zukunft gestalten“ vorgestellt hat. In dieser Konzeption wurden die deutschen Minderheiten in östlichen Nachbarländern an mehreren Stellen als relevante Themen und Vorhaben erwähnt. Als AGDM Sprecher kann ich deklarieren, dass wir bei der Umsetzung der Konzeption aber auch bei allem was Deutschland für das Kulturerbe in unseren Länder tun will, gute Partner sein werden. Ein Partner der schon mehrmals den Vorteil bewiesen hat, dass für uns als Bürger der jeweiligen Länder und Deutsche zugleich dieses Erbe als Eigenes betrachten. Alle in diesem Dokument erwähnten Bereiche und ihre Förderung sind klar dargestellt, als ein Beitrag zur kulturellen Identität Deutschlands und Europas. Genau so haben wir unsere Aktivitäten, Leistungen und Bestrebungen immer schon verstanden. Dieses Erbe ist für uns jedoch nicht geschlossen in der Vergangenheit und alles was wir tun entwickelt sie in der Gegenwart mit dem Blick in die Zukunft. Mit allen möglichen Mitteln versuchen wir so in Deutschland als auch bei uns zu Hause, auch uns selbst zu zeigen, dass das deutsche Leben in Polen, in GUS Staaten, Dänemark, Ungarn, Rumänien, vielen weiteren Ländern ...und natürlich auch in der Slowakei lebt und auch Zukunft hat. Nehmen wir den heutigen Abend als eine Möglichkeit an um uns im gegenseitigen Austausch besser kennenzulernen, zu beraten aber an der ersten Stelle freundschaftlich zu begegnen. Noch einmal bedanke ich mich für die Gastfreundschaft und lassen sie mich meine Dankbarkeit aussprechen an alle die sich engagiert haben um uns hier zu empfangen.